

Der Weg des Salzes wird wieder erlebbar gemacht

Die historische Handelsroute zwischen dem Salzkammergut und Böhmen wird als Fernwanderweg neu belebt

VON EDMUND BRANDNER

GMUNDEN, ENNS. Vor 500 Jahren wurde Böhmen Teil des Habsburgerreichs und das Absatzgebiet des kaiserlich monopolisierten Salzhandels wuchs beträchtlich. Im Salzkammergut wurde deshalb die Produktion beträchtlich ausgeweitet, gleichzeitig entstand eine Handelsroute nach Böhmen. Zwischen 1827 und 1836 wurde die Pferdeeisenbahnlinie zwischen Gmunden und Budweis errichtet – die zweite Bahnlinie auf dem europäischen Festland.

Vor sechs Jahren entstand in Gmunden der Verein „Weg des Salzes“. Er will die historische Handelsroute besser sichtbar und auch touristisch erlebbar machen. Dazu schloss sich der Verein mit Museen und Tourismusverbänden entlang der Strecke zusammen.

Sechs Partner

Bei einer Generalversammlung in Enns wurde dieser Tage in Anwesenheit der tschechischen Partner ein EU-gefördertes Interreg-Projekt präsentiert und einstimmig beschlossen. Mit im Boot sind neben den Gmundnern der Südböhmische Tourismusverband, das Schlossmuseum Freistadt, die Gemeinde Bujanov, das Südböhmische Museum in Budweis und das Pferdeeisenbahnmuseum Kerschbaum (Gemeinde Rainbach), das die Führungsrolle übernimmt.

Geplant ist ein Fernwanderweg von den Salzbergwerken Altaussee und Hallstatt bis Budweis mit einem Abstecher nach Enns, wo das



Die einstige Pferdeeisenbahnstrecke zwischen Gmunden und Budweis ist das Rückgrat des Projekts.

Foto: ebra

für Böhmen bestimmte Salz vor dem Bau der Pferdeeisenbahn vom Wasser- auf den Landtransport umgeladen wurde. Der 310 Kilometer lange Weg wird durchgehend und einheitlich beschildert. Alle zehn Kilometer soll eine große Info-Tafel auf lokale Besonderheiten und historische Spuren des Salzhandels verweisen. Außerdem werden mehrere Museen entlang des Weges modernisiert und ausgebaut. Online werden die Fäden auf der Gmundner Vereins-Website www.wegdessalzes.at zusam-

menlaufen. Auf der Homepage wird man die Wanderung oder einzelne Etappen davon buchen können. Sie wird zu diesem Zweck auch dreisprachig (deutsch, tschechisch, englisch) nutzbar sein.

1,54 Millionen Euro Budget

Weil das Projekt europäisch grenzüberschreitend ist, haben sich die sechs Partner bei der EU um die Anerkennung als Interreg-Projekt beworben. Der „Weg des Salzes“ ist mit 1,54 Millionen Euro budgetiert. 80 Prozent davon kommen von der

EU, den Rest teilen sich die oberösterreichische und tschechische Seite 50 zu 50 Prozent auf. Voraussetzung dafür ist natürlich das grüne Licht aus Brüssel. „Die entscheidende Sitzung dort findet am 23. September statt“, sagt Gerhard Meingast, der von Gmunden aus das Projekt entwickelt hat. „Aber wir haben bereits positive Signale erhalten und sind deshalb sehr zuversichtlich.“

Ein wesentliches Ziel der Initiative ist die Vertiefung der grenzüberschreitenden Nachbarschaft zwi-



schen Oberösterreich und Südböhmen. „Der Salzhandel hat uns einst verbunden“, sagt Meingast. „Der Weg des Salzes soll das wieder tun.“

Karte von Hallstatt vor dem Großbrand von 1750 ist aufgetaucht

Die Karte, die in der Albertina in Wien lagert, stellt Hallstatt vor der großen Katastrophe dar und gibt neue historische Einblicke

HALLSTATT. In der Nacht des 20. September 1750 wurde der Ortskern von Hallstatt durch einen Großbrand zerstört. Sämtliche ärarischen Gebäude wie die Hofkapelle, die Spitalskirche, das Pfannhaus und alle dazugehörenden Bauten sowie neun Salzfertigerhäuser und zahlreiche Privatgebäude wurden im Verlaufe dieses Großbrandes in Asche gelegt. Nach dem Brand wur-

de die Salzproduktion in den Ortsteil Lahn verlegt.

Vor einiger Zeit schickte die Albertina eine alte Karte Hallstatts an das Welterbemuseum – mit der Bitte, sie zu datieren. Die Karte, die öffentlich kaum je zuvor zu sehen war, ist ein Ortsplan von Hallstatt.

In der Welterbegemeinde gelang es den beiden lokalhistorisch beslagenen Männern Johann Un-

terberger und Friedrich Idam, die Entstehung der Karte auf den Zeitraum zwischen 1733 und 1741 einzugrenzen – also der Zeit vor dem Großbrand. „Die Karte ist historisch extrem wertvoll, gibt uns neue Einblicke über das ursprüngliche Hallstatt und stammt von der Salinenverwaltung“, sagt Idam. „Bemerkenswert ist sie auch deshalb, weil die Darstellung sehr sys-

tematisch und genau ist und auch eine Häuserliste beinhaltet. Von Paris existiert aus dieser Zeit eine ähnliche Darstellung. Der Zeichner arbeitete auf der Höhe seiner Zeit.“

Bürgermeister Alexander Scheutz (SPÖ) erwarb mittlerweile eine Kopie der Karte von der Wiener Albertina. Sie ist seit wenigen Tagen im Welterbemuseum zu bewundern.

(ebra)



Kopie im Welterbemuseum

Foto: Frühauf

VOLKSKULTUR
VON KLAUS HUBER



Drei Tage „fest.zaumhaltn“ in Bad Zell

Das Fest der Volkskultur, ein Jahreshöhepunkt, stellt diese Woche die Gemeinde Bad Zell in den Mittelpunkt. An drei Tagen bieten die 25 im OÖ. Forum Volkskultur vereinten Verbände ihre große Leistungsschau – zur eigenen Freude und weil sie die Gemeinsamkeit mit ihrem Publikum schätzen, wie schon das Motto „fest.zaumhaltn“ verrät. Von 18. bis 20. September heißt es zuschauen, zuhören, mitmachen, miteinander staunen und lachen beim unglaublich abwechslungsreichen Programm, wie es die vielen Fähigkeiten ermöglichen, die in unseren Mitmenschen stecken. Stets wird in Bad Zell das Gemein-

same betont, wie es mit „zaum“, der Mühlviertler Dialektvariante des Wortes „zusammen“, ausgedrückt wird. Es geht ums „Zaumhelfn“ bei der aufwendigen Organisation, und wenn einige der besten Musikgruppen „zaumspielen“, werden Jung und Alt „zaumströmen“. Erlesenes für viele Geschmäcker wird geboten, von Volksmusik bis zu Spirituals, ukrainischer und polnischer Folklore.

Das Fest beginnt am Freitag, 17. Uhr, mit einer „Menschenkette zur Weitergabe der Festbotschaft“. Die ganze Region um Bad Zell „steht zaum“, der Verein Mühlviertler Alm ebenso wie der Naturpark Mühlviertel. Gemeinsam betonen

sie Werte wie Nachhaltigkeit und Handeln im Einklang mit der Natur. Eine Truppe von Idealisten hat sich „zaumgefunden“.

Die Menschenkette führt vom Ortszentrum zur Mehrzweckhalle Arena, wo die Eröffnung und das erste Abendprogramm, der „g'scheit lustig“ betitelte Mundartabend des Stelzhamerbundes, stattfinden. Die Hausbergmusi und die Mühlviertler Laterndlmusi (Familie Killinger) spielen auf. Wer moderne Jugendkultur bevorzugt, wird zu elektronischer Musik in den Brandstätter Stadl eingeladen. Anderer Kulturbegriff – längst kein Problem mehr. Die Volkskultur lebt Toleranz.



Die Volkskultur feiert.

Foto: Heinz Kraml

Am Samstag folgt eine rasante Abfolge von fast drei Dutzend Programmpunkten zwischen 9 und 23 Uhr, u. a. Volkstanz, Kinder-Plattlerkurs, Wertungsstanzen der Landjugend, Musik und Tracht bis hin zum Festabend des Volksliedwerks. Der Sonntag lockt von 9 bis 16 Uhr mit Festakt, Mundart-Gottesdienst, Früh- und Nachmittags-schoppen, Volksmusik im Jazz-sound der Gruppe stelzhamma, „Landschaft-begreifen-Kiste“ der Landjugend, Jagdhorn-Schaublasen, und sogar ein Pubquiz gibt's ... Als „Festprofi“ bezweifle ich, dass jemals ein derart vielfältiges Programm angeboten wurde. Infos im Detail: www.ooe-volkskultur.at